

## Beschluss zur Akkreditierung

### der Teilstudiengänge

- Sozialwissenschaften im Bachelorstudiengang „Combined Studies“,
- Politikwissenschaft im Bachelorstudiengang „Combined Studies“, Politik im Masterstudiengang für das an Haupt- und Realschulen,
- Erziehungswissenschaften im Bachelorstudiengang „Combined Studies“,
- Wirtschaft und Ethik: Social Business im Bachelorstudiengang „Combined Studies“.

### an der Universität Vechta

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 53. Sitzung vom 18./19.11.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge **„Sozialwissenschaften“**, **„Politikwissenschaft“**, **„Erziehungswissenschaften“** und **„Wirtschaft und Ethik: Social Business“** im Bachelorstudiengang „Combined Studies“ sowie **„Politik“** im Masterstudiengang für das Lehramt an Haupt- und Realschulen die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen und die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um in den jeweiligen kombinatorischen Bachelor- und Masterstudiengängen gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die im Verfahren erteilten teilstudiengangsspezifischen Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.08.2014** anzuzeigen.

### Auflagen zu allen Teilstudiengängen:

- A.I.1. Es muss ein Konzept eingereicht werden, aus dem hervorgeht, wie die personellen Ressourcen im Reakkreditierungszeitraum gesichert werden sollen.
- A.I.2. Es muss ersichtlich sein, wie die Studierenden über die Tutorien hinaus in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden. Es müssen hierzu überarbeitete Modulbeschreibungen vorgelegt werden.

- A.I.3. In den Bachelorteilstudiengängen muss die qualitative und quantitative Methodenausbildung im Bereich des Forschenden Lernens verpflichtend sein. Wahlmöglichkeiten im Profilbereich sollten in diesem Zusammenhang erhöht werden.

#### **Auflage zum Teilstudiengang Politik**

- A.II.1. Aspekte der fachbezogenen Lehr-/Lernforschung müssen gemäß den Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung der KMK im Masterstudium verankert werden.

Zur Weiterentwicklung der Teilstudiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

#### **Empfehlungen zu allen Teilstudiengängen:**

- E.I.1. Die Zahl der Lernarbeitsplätze an der Hochschule für Studierende sollte erhöht werden.
- E.I.2. Die Prüfungen zum Ende des vierten Semesters sollten zeitlich entzerrt werden, um den möglichen Auslandsaufenthalt im 5. Semester zu erleichtern.
- E.I.3. Es sollte dokumentiert werden, wie die Evaluationsergebnisse auf Fächerebene in die Weiterentwicklung der Teilstudiengänge einbezogen werden und wie die Ergebnisse den Studierenden gegenüber transparent gemacht werden.

#### **Hinweis zum Modell**

1. Es sollte geprüft werden, ob die Vielzahl der einzelnen Evaluationswerkzeuge zusammengefasst werden könnte und die Werkzeuge ggf. zielführender angelegt werden könnten.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

# **Gutachten zur Akkreditierung**

## **der lehrerbildenden Studiengänge einschließlich des polyvalenten Bachelorstudiengangs**

### **Paket „Sozialwissenschaften“**

#### **mit den Teilstudiengängen**

- Sozialwissenschaften im Bachelorstudiengang „Combined Studies“,
- Politikwissenschaft im Bachelorstudiengang „Combined Studies“, Politik im Masterstudien-  
gang für das an Haupt- und Realschulen,
- Erziehungswissenschaften im Bachelorstudiengang „Combined Studies“,
- Wirtschaft und Ethik: Social Business im Bachelorstudiengang „Combined Studies“.

### **an der Universität Vechta**

Begehung am 16./17.06.2013

#### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Dr. Johannes Wildt</b>	Technische Universität Dortmund, Zentrum für Hochschulbildung
<b>Prof. Dr. Georg Weißeno</b>	Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Institut für Politikwissenschaft
<b>Prof. Dr. Gerhard Minnameier</b>	Universität Frankfurt am Main, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
<b>Dr. Maria Deuling</b>	Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim (Vertreterin der Berufspraxis)
<b>Miriam Räker</b>	Studentin der Universität Bielefeld (studentische/ Gutachterin)
<b>Koordination: Simon Lau</b>	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

## **Präambel**

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

### **1. Die lehrerbildenden Studiengänge einschließlich des polyvalenten Bachelorstudiengangs an der Universität Vechta**

#### **1.1 Struktur und Qualifikationsziele**

An der Universität Vechta sind ca. 3.500 Studierende eingeschrieben. Ein großer Teil des vorhandenen Fächerspektrums spiegelt sich im polyvalent orientierten Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang „Combined Studies“ wider, der auch eine Lehramtsoption enthält. An diesen lässt sich ein „Master of Education“-Studiengang anschließen.

Die Universität Vechta gliedert sich in Institute, nicht in Fakultäten. Es existiert eine Zentrale Kommission für Lehre und Studium (ZKLS), die die Aufgaben von (dezentralen) Studienkommissionen an Fakultäten übernimmt. Die Universität Vechta verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und bietet verschiedene Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende in besonderen Lebenslagen an.

Ein zentrales, fächerübergreifendes Ziel der lehrerbildenden Studiengänge an der Hochschule soll die Heranführung der Studierenden an das forschende Lernen sein. Praktika und damit verbundene Projektarbeiten sollen ein selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten fördern. Lehramtstypische Kompetenzen sollen vor allem in den Fachdidaktiken der Fächer und in den Bildungswissenschaften vermittelt werden.

Auf Landesebene findet zurzeit eine Neustrukturierung der Vorgaben für lehrerbildende Masterstudiengänge in Bezug auf die Lehramtsstudiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen statt. Künftig wird es das Lehramt an Grundschulen sowie das Lehramt an Haupt- und Realschulen geben. In diesem Zusammenhang werden die Masterstudiengänge einen Umfang von 4 anstatt 2 Semestern und eine forschungsgeleitete fünfmonatige Praxisphase aufweisen.

An der Hochschule existiert ein Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfLB) aufgebaut, das u.a. mit der Koordination der lehrerbildenden Studiengänge und der Pflege der Kooperation mit Schulen und Studienseminaren beauftragt werden soll.

Der polyvalent orientierte Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang „Combined Studies“ soll die Studierenden qualifizieren, nach Abschluss einen lehramtsbezogenen oder fachwissenschaftlichen Masterstudiengang bzw. eine entsprechenden Berufstätigkeit aufzunehmen. Es sollen fachwissenschaftliche und fachdidaktische sowie überfachliche und Schlüsselkompetenzen erworben werden. Streben die Studierenden ein Lehramt an, ist der „Master of Education“-Studiengang anzuschließen. Dann muss im Bachelorstudium nach den Vorgaben des Landes entweder das Fach Mathematik oder Germanistik oder Anglistik sowie ein weiteres Unterrichtsfach belegt werden. Die Masterabschlüsse sollen für den Vorbereitungsdienst qualifizieren. Die zwei im Bachelorstudium gewählten Fächer werden weiter studiert.

In Bezug auf die Internationalisierung der Studiengänge werden auf der Hochschulebene verschiedene Projekte und Veranstaltungen angeboten. Mobilitätsfenster sollen in die Curricula der Studiengänge eingebunden werden.

Bei der Modellbetrachtung wurde festgestellt, dass das Modell transparent und plausibel dargestellt ist. Es sieht die Vermittlung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und der Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement vor. Die lehrerbildenden Programme sind so angelegt, dass die für das Berufsziel relevanten Kompetenzen vermittelt werden können. Besonders begrüßt werden die geplante Umgestaltung der Masterstudiengänge, die durch die Änderung der Landesvorgaben möglich werden soll, sowie die Einrichtung des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

**1.2 Curriculare Merkmale des Modells** Im Bachelorstudium müssen Lehramtsstudierende künftig ihre beiden Fächer in gleichem Umfang studieren, während Studierende ohne Lehramts-option die Fächer in unterschiedlichem Umfang belegen können. Hinzu kommt jeweils ein Optionalbereich, der neu strukturiert und künftig als „Profilierungsbereich“ ausgewiesen wird. Studierende mit dem Berufsziel Lehramt müssen in diesem Bereich die Disziplinen Erziehungswissenschaft und Pädagogische Psychologie belegen, um pädagogische Basiskompetenzen zu erlangen. Zudem sind Praktika vorgesehen: ein Grundpraktikum für alle Studierenden, das künftig „Orientierungspraktikum“ heißen wird, sowie ein „Allgemeines Schulpraktikum“ für die Lehramtsstudierenden und ein Praktikum für verschiedene Berufsfelder für die anderen Studierenden.

In den Studiengängen „Master of Education“ wird künftig zwischen einem Lehramt an Grundschulen und einem an Haupt- und Realschulen unterschieden. Die Studiengänge umfassen ein Kerncurriculum mit bildungswissenschaftlich-pädagogischen Inhalten und fachbezogenen Vertiefungen der Didaktik in beiden Unterrichtsfächern. Zudem wird eine wissenschaftlich begleitete fünfmonatige Praxisphase eingeführt.

Eine Zulassung zum Studium erfolgt generell zum Wintersemester. Für alle Studiengänge gibt es Zugangsordnungen. Die Anerkennung von extern erbrachten Studienleistungen erfolgt unter Berücksichtigung der Lissabon-Konvention.

Alle Module sollen in Zukunft einen Umfang von mindestens 5 CPs haben. Alle Module sollen mit einer Modulabschlussprüfung abgeschlossen werden. Die Struktur der Bachelor- und der Masterarbeit ist auf Studiengangsebene fächerübergreifend geregelt.

Im Rahmen der Modellbetrachtung wurde konstatiert, dass Zugang und Zulassung zu den Studiengängen auf der fächerübergreifenden Ebene transparent und angemessen geregelt sind. Die curriculare Struktur ist transparent und nachvollziehbar dargelegt. Der Profilierungsbereich ist ebenso wie die Praktika und die Abschlussarbeiten in Form von Modulbeschreibungen adäquat dokumentiert. Positiv hervorgehoben wird die Neugestaltung des Profilierungsbereichs.

### **1.3 Berufsfeldorientierung**

Die Beratung der Studierenden in Bezug auf die Berufsfeldorientierung erfolgt durch verschiedene zentrale Einrichtungen. Die Universität Vechta führt regelmäßige Absolventenbefragungen zum Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang und zum „Master of Education“-Studiengang durch. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass ein großer Teil der Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums ein „Master of Education“-Studium und danach den Vorbereitungsdienst anschließen.

Die Berufsfeldorientierung sowohl auf schulische als auch auf außerschulische Berufsfelder ist durch das Modell grundsätzlich gegeben, wie bei der Modellbetrachtung festgestellt wurde. Ins-

besondere die Praktika in den Bachelorstudiengängen werden als wichtiger Bestandteil erachtet. Der aktuelle Planungsstand für die in den Masterstudiengängen neu einzuführende Praxisphase wurde überzeugend dargelegt.

#### **1.4 Studierbarkeit**

Die Zuständigkeiten für Lehre und Studium sind verschiedenen Institutionen zugewiesen. Zur Beratung und Unterstützung der Studierenden stehen auf zentraler Ebene Einrichtungen zur Verfügung, die im StudierendenServiceCenter gebündelt sind. Hinzu kommen die Studienkoordinatorinnen und -koordinatoren, die Aufgaben in der Organisation und Beratung wahrnehmen.

Vor dem Beginn jedes Wintersemesters finden Studieneinführungswochen statt. Alle wesentlichen Ordnungen und Dokumente werden im Internet veröffentlicht. Zur Vermeidung der Überschneidung von Lehrveranstaltungen verfügt die Universität über ein „Zeitfenstermodell“. In diesem arbeiten die einzelnen Institute mit den Studiengangskoordinator(inn)en und der ZKLS zusammen, um ein weitestgehend überschneidungsfreies Studium in den meisten Fächerkombinationen zu ermöglichen.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen ist in der Rahmenprüfungsordnung geregelt. Für die Durchführung der Studiengänge in Teilzeit wurde eine Teilzeitordnung erlassen.

Bei der Modellbetrachtung wurde festgestellt, dass Information, Betreuung und Beratung auf der zentralen Ebene gewährleistet sind. Die Zuständigkeiten für Studium und Lehre sind geregelt. Mit dem Zeitfenstermodell und der Studiengangskoordination ist ein Modell zur zeitlichen Organisation des Lehrangebots vorhanden. Die geplante Konzentration auf eine Prüfung pro Modul reduziert die Prüfungsdichte und entspricht den aktuellen KMK-Vorgaben. Die geltenden Ordnungen sind juristisch geprüft, veröffentlicht und den Studierenden zugänglich.

#### **1.5 Qualitätssicherung**

Ein übergreifendes Qualitätsmanagementsystem befindet sich im Aufbau. Die Hochschule führt Lehrveranstaltungsbewertungen, Absolventenstudien, Piloterhebungen zur Erfassung des Arbeitsaufwandes von Studierenden und Studieneingangsbefragungen durch. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in Studiengangs- oder Fachkonferenzen diskutiert. Dort sollen bei evtl. negativen Ergebnissen auch Maßnahmen zur Gegensteuerung beschlossen werden.

Das Qualitätssicherungssystem wurde bei der Modellbetrachtung als grundsätzlich geeignet befunden, die Qualität der zu akkreditierenden Studiengänge zu sichern.

## **2. Zu den Studiengängen**

### **2.1 Teilstudiengangübergreifende Aspekte**

#### **2.1.1 Studierbarkeit**

##### Sozialwissenschaften

Die Fachkommission Sozialwissenschaften ist für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung des Lehrangebots verantwortlich. Der Institutsrat verabschiedet das Lehrangebot offiziell.

Als Prüfungsformen sollen u.a. Klausuren, Referate, Hausarbeiten und Projektberichte genutzt werden.

Die Abschlussnoten lagen in den letzten Jahren im Bereich zwischen 1,3 und 2,7.

Ein Auslandsbeauftragter steht für die Beratung der Studierenden zur Verfügung. Hinzu kommen Fachstudienberater.

Zu Beginn des Studiums sollen die Studierenden durch ein Tutorium unterstützt werden. Das Fach beteiligt sich an der zentralen Einführungswoche der Hochschule für Studierende.

Die bislang durchgeführten Evaluationen zur Angemessenheit des angesetzten Workloads sind laut Antrag bislang noch nicht valide genug, um verlässliche Aussagen treffen zu können.

Nach Angaben der Hochschule haben bislang ca. 72% der Absolventinnen und Absolventen das Studium in der Regelstudienzeit absolviert.

##### Politikwissenschaft/Politik

Die Abstimmung des Lehrangebots findet laut Antrag in der gemeinsamen Fachkommission „Politikwissenschaft/Politik“ statt. Der Institutsrat verabschiedet anschließend das Lehrangebot.

Klausuren, Hausarbeiten und Referate stellen laut Antrag im Wesentlichen die genutzten Prüfungsformen dar.

Als Lehr- und Lernmethoden sollen u.a. Vorlesungen, Seminare, Exkursionen und Übungen genutzt werden.

Ein Auslandsbeauftragter steht für die Beratung der Studierenden zur Verfügung. Hinzu kommen Fachstudienberater.

Das Fach beteiligt sich an der zentralen Einführungswoche der Hochschule für Studierende. Zu Beginn des Bachelorstudiums werden die Studierenden durch ein Tutorium unterstützt.

Die ersten Ergebnisse zu Workloadevaluationen der Module sind nach Angaben des Faches noch nicht repräsentativ; lassen bisher aber nicht auf eine strukturelle Überforderung der Studierenden schließen.

Die Notenverteilung lag laut Antrag im Bachelorstudium bislang zwischen 1,7 und 2,3. Im Masterstudium zwischen 1,3 und 2,0.

Nach Angaben der Hochschule haben bislang ca. 68% das Bachelorstudium mindestens in der Regelstudienzeit absolviert. In der alten zweisemestrigen Variante des Masterstudiums haben ca. 30% der Studierenden das Studium in der Regelstudienzeit absolviert.

##### Erziehungswissenschaften

Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Lehrangebots erfolgt durch Sitzungen der Modulverantwortlichen und des Institutsrats.

Als Prüfungsformen werden u.a. Projektbericht, Referate mit Ausarbeitungen oder Hausarbeiten sowie Klausuren genutzt.

Ein Auslandsbeauftragter steht für die Beratung der Studierenden zur Verfügung. Hinzu kommen Fachstudienberater.

Für die Pflichtmodule werden Tutorien angeboten.

Das Fach beteiligt sich an der auf zentraler Ebene angesiedelten Einführungswoche für Erstsemester.

Auf Grundlage der bislang durchgeführten Workloadevaluationen sind nach Angaben des Faches keine strukturellen Überlastungen der Studierenden zu erkennen.

Die Notenverteilungen der Studienabschlüsse lag laut Antrag bislang bei 1,7 bis 3,0. Bislang haben nach Angaben des Faches ca. 71% der Studierenden das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen.

### Wirtschaft und Ethik

Institutionell verankert ist das Fach am Institut für Sozialwissenschaften und Philosophie (ISP). Das Lehrangebot soll bei Treffen der entsprechenden Modulbeauftragten inhaltlich und organisatorische abgestimmt und vom ISP verabschiedet werden.

Als Lehr- und Lernform sollen überwiegend Seminare genutzt werden.

Als Prüfungsformen sollen Klausuren, Hausarbeiten, Referate und Portfolios genutzt werden.

Das Fach verfügt zurzeit noch nicht über einen eigenen Auslandsbeauftragten. Das Fach verfügt über Fachstudienberater. Zentraler Ansprechpartner für die Studierenden soll die noch zu besetzenden Professur „Wirtschaft und Ethik“ sein.

Das Fach wird im Rahmen dieses Akkreditierungsverfahrens erstmalig akkreditiert, da es zum Wintersemester 2011/12 erstmalig angeboten wurde. Deshalb liegen noch keine validen Evaluationen zur Studierbarkeit vor.

### **Bewertung**

Die befragten Studierenden äußern sich allgemein sehr positiv zu den Teilstudiengängen.

Die lehrangebotsspezifischen (bzw. die fachspezifischen) Informationsveranstaltungen für die Fächer erfolgen im Rahmen der universitätsweiten Studieneinführungswoche, die jeweils etwa eine Woche vor dem regulären Lehrveranstaltungsbeginn eines jeden Wintersemesters stattfindet.

Ergänzend zum hochschulweiten, fachübergreifendem Beratungsangebot wie bspw. der Zentralen Studienberatung (ZSB) und dem Studienzentrum (dieses bezieht sich bereits spezifisch auf die Studiengestaltung), Praktikumsbüro und –beauftragte etc. erfolgt in der Fachstudienberatung eine Betreuung der Studierenden zu fachlichen Fragen sowie zur Profilbildung und Auslandsaufenthalten. Auch die Modulverantwortlichen, i.d.R. Hochschullehrende, nehmen vermehrt eine Beratungsrolle ein.

Die studiengangsspezifische Beratung und Betreuung wird von den Studierenden als sehr positiv wahrgenommen. Vor allem die kurzen Wege an der Universität Vechta und der persönliche Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden ermöglicht ein gutes Beratungsverhältnis. Anfragen u.a. per Mail werden schnell beantwortet, Terminvergaben für ein Beratungsgespräch werden schnell ermöglicht und auch spontane Besprechungen bei kleineren Problemen seien nach Angaben der Studierenden die Praxis.

Die Studierenden betonen, dass ein sehr gutes Betreuungsverhältnis zu den Lehrenden besteht (kurze Besprechungswege, schnelle Antworten, schnelle Termine etc.).



Auch die Betreuung der Praktika, die in der neuen Studienstruktur eine besondere Rolle zugewiesen bekommen sollen, erfolgt allgemein recht gut. So gibt es eine zusätzliche Informationsveranstaltung für die Praktika. Grundsätzlich wird die Betreuung während der Praktikumsphase und auch davor bei der Praktikumsplatzsuche als positiv eingeschätzt.

Nach Angaben der Fächer sowie der Hochschulleitung befindet sich die Hochschule im Rahmen einer systematischen Workload-Erhebung noch in einer Art Entwicklungsprozess. Die Besonderheiten von Zweifach-Bachelorstudiengängen gestalten sich bei der Umsetzung von Erhebungen als problematisch. So seien die ersten Ergebnisse zu Workload-Evaluationen der Module nach Angaben des Faches noch nicht repräsentativ. Sie lassen bisher aber nicht auf eine strukturelle Überforderung der Studierenden schließen. Dies bestätigen auch die Studierenden im Studierendengespräch. Grundsätzlich sei das Studium mit viel Arbeit verbunden, die jedoch realisierbar sei.

Grundsätzlich hat die Universität Vechta hochschulweit festgelegt, dass je Modul nur eine Modulprüfung durchgeführt wird (offizieller Ausschluss von Teilmodulprüfungen, bei einer Mindestmodulgröße von 5 CP). Jedoch ist hier grundsätzlich darauf zu achten, dass es sich um Modulabschlussprüfungen handeln soll. Die Studierenden geben an, dass diese vereinzelt, wenn es sich um Klausuren als Prüfungsleistung handelt, eine „Zusammenreihung“ von einzelnen Prüfungen ohne ersichtlichen (inhaltlichen) Zusammenhang darstellen. In diesem Umfang ist dies aber aus Sicht der Gutachtergruppe akzeptabel.

Allgemein erscheint den Studierenden die Evaluierungspraxis auf Fächerebene als ausbaufähig (vor allem die Rückkopplung der Ergebnisse). Nach Angaben der Studierenden erfolgt die Evaluation, aber vor allem die Rückkoppelung von Evaluationsergebnissen bei den Dozentinnen und Dozenten eher willkürlich, sodass die Teilnahmebereitschaft von Studierenden eher gering zu sein scheint. Es muss deshalb dokumentiert werden, wie mit den Evaluationsergebnissen auf Fächerebene systematisiert umgegangen wird und wie die Studierenden die Ergebnisse erfahren [Monitum 2]

Für die Prüfungsorganisation des Lehrangebotes ist das Studienzentrum zuständig (für das Lehrangebot sind die Institute bzw. Fakultäten zuständig), es gibt eine Art Controlling, das entsprechend eines sog. „Zeitfenstermodells“ die Überschneidungsfreiheit von Prüfungen gewährleisten soll, überdies muss die Prüfungsorganisation mit den entsprechenden Prüfungsterminen und der Überschneidungsfreiheit durch die ZKLS (Zentrale Kommission für Lehre und Studium) überprüft werden. Nach Angaben der Studierenden kann es sein, dass mehrere Prüfungen an einem Tag stattfinden oder in einer Woche, grundsätzlich erfolgt die Prüfungsorganisation bislang aber ohne zeitgleiche Prüfungstermine. Auch die Prüfungsdichte wird, wenn auch verbunden mit einem gewissen Lernstress am Semesterende, als angemessen bewertet.

Nach Angaben der Studierenden ist die Überschneidungsfreiheit der hier zu betrachtenden Fächer mit anderen Fächern grundsätzlich gegeben, sodass ein Studium in der Regelstudienzeit möglich ist. Hochschulweit und mit Fokus auf die einzelnen Fächer wird dies u.a. durch die Fachkommission Sozialwissenschaften koordiniert und abgeglichen, offiziell muss es außerdem vom Institutsrat verabschiedet werden, es sind demnach verschiedene Instanzen an der Sicherstellung beteiligt.

Die Internationalisierung wird positiv wahrgenommen. Jedoch ist das vierte Semester sehr arbeitsintensiv, sodass ein Auslandsaufenthalt im fünften Semester nur schwer realisierbar ist, besonders im Fach Erziehungswissenschaften erfolgen scheinbar nur selten individuelle Regelungen vor allem in Bezug auf Termine zur Erbringung von Prüfungsleistungen, um es den Studierenden zu ermöglichen ins Ausland zu gehen [Monitum 6].

Die Studierenden bewerten die inhaltliche Überschneidungsfreiheit einzelner Lehrveranstaltungen als nicht gegeben. Im Gegenteil betonen sie, dass „Synergieeffekte“ realisierbar sind. Das Wissen aus einem Fach kann auch für das andere genutzt werden, es ermöglicht ihnen ferner eine Art

„Blick über den Tellerrand“. Demnach haben sie eher das Gefühl, dass es sich um inhaltliche der Ergänzungen, denn als Doppelungen von Inhalten handelt, so dass die Gutachtergruppe hier keinen Mangel sieht.

## **2.2 Teilstudiengänge in den Fächern Sozialwissenschaften und Politikwissenschaft**

### **2.2.1 Profil und Ziele**

#### Sozialwissenschaften

Die Studierenden sollen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, Arbeits- und Analysetechniken sowie durch die Gewinnung eigener Erfahrungswerte in die Lage versetzt werden, u.a. die Grundlagen und Wirkungszusammenhänge von sozialen Beziehungen und Vereinigungen zu verstehen und die gegebenen Strukturelemente respektive deren Wechselwirkungen innerhalb moderner Gesellschaften zu analysieren. Den Studierenden sollen empirische Arbeitsmethoden vermittelt werden. Sie sollen in der Lage sein, die Literatur zu einschlägigen Theorien der Kulturalität, Multi-, Inter- und Transkulturalität und zu angrenzenden Wissenschaftsbereichen (z.B. quantitative und qualitative Methoden der Sozialwissenschaften) zu verfolgen, kritisch zu bewerten und im Sinne einer Optimierung der Berufspraxis umzusetzen. Sie sollen Ein- und Zuordnungen von Leistungen und Verpflichtungen im nationalen wie internationalen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Systemen entsprechend ethischen und rechtlichen Gesichtspunkten vornehmen können. Die Studierenden sollen einen interdisziplinären Zugang zur Internationalität vor dem Hintergrund der europäischen Integration und zur Analyse aktueller Phänomene in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erhalten.

Das Fach kann im Bachelorstudium in Zukunft als A- oder B-Fach gewählt werden. Eine Kombination mit dem Teilstudiengang Politikwissenschaft ist nicht möglich. Die Wahl des Faches Sozialwissenschaften schließt die Lehramtsoption im Bachelorstudium aus. Deshalb kann es auch nicht im Master of Education belegt werden. Das Fach bietet auch Module im fachübergreifenden Profilierungsbereich an.

Schlüsselqualifikationen sollen den Studierenden vor allem im fachübergreifenden Profilierungsbereich vermittelt werden.

Es existieren keine fachspezifischen Zulassungsvoraussetzungen.

Das Fach beteiligt sich an den hochschulweiten Evaluationsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des InVECTRa-Projekts des BMBF einzelne Module des Faches evaluiert.

Darüber hinaus führt das Fach nach eigenen Angaben zusätzliche Evaluationen und standardisierte Befragungen der Studierenden durch. Eine Studienfachkonferenz soll die Ergebnisse in Zukunft diskutieren. Bislang übernehmen dies die Fachkommission und der Institutsrat.

#### Politikwissenschaft/Politik

Ziel der Teilstudiengänge soll es sein, die Studierenden in allen vier Teilgebieten der Disziplin wissenschaftlich auszubilden. Sie sollen in der Lage sein, politische Phänomene systematisch betrachten, analysieren und kritisch reflektieren zu können. Sie sollen ein umfassendes Verständnis politikwissenschaftlicher Grundbegriffe und zentraler Deutungsmuster der politischen Realität entwickeln. Die Studieninhalte sollen spezifische politikwissenschaftliche Arbeits- und Analysemethoden beinhalten. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, wissenschaftstheoretische Paradigmen, unterschiedliche Forschungsansätze der Politikwissenschaft sowie deren methodische Zugangsweise zu systematisieren und anzuwenden.

Das zivilgesellschaftliche Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden sollen durch die Fachinhalte des Studiums gefördert werden.

Das Fach kann lediglich als B-Fach im Bachelor und im Masterstudium gewählt werden. Eine Kombination mit dem Teilstudiengang Sozialwissenschaften ist nicht möglich. Das Fach ist als Bezugsfach im Teilstudiengang Sachunterricht eingebunden. Im Rahmen der Reakkreditierung soll der Name des Teilstudiengangs von „Politik“ in „Politikwissenschaft“ geändert werden.

Es existieren keine fachspezifischen Zulassungsvoraussetzungen.

Das Fach beteiligt sich an den hochschulweiten Evaluationsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des InVECTRa-Projekts des BMBF einzelne Module des Faches evaluiert.

Die Evaluationsergebnisse sollen regelmäßig in der Fachkommission „Politikwissenschaft/Politik“ diskutiert werden.

### **Bewertung**

Durch die Methodenvermittlung über Tutorien wird eine wissenschaftliche Befähigung angestrebt. Hier besteht noch die Notwendigkeit, dies in Modulbeschreibungen zu präzisieren bzw. darzustellen, wie über die Tutorien hinaus eine Vermittlung der Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens stattfindet [Monitum 3].

Die hochschulweiten Qualitätssicherungsmaßnahmen gelten für alle beteiligten Fächer. Offen ist, wie die Evaluationsergebnisse in die Weiterentwicklung der Teilstudiengänge konkret auf Fachebene einbezogen werden und wie Ergebnisse den Studierenden gegenüber transparent gemacht werden.

#### Sozialwissenschaften

Die Fortentwicklung des Teilstudiengangs ist positiv zu bewerten. Die Universität hat den Teilstudiengang Sozialwissenschaften grundlegend überarbeitet und an die allgemeinen Qualifikationsziele angepasst. Anknüpfungspunkte an überfachliche Aspekte sind gegeben. Die Studierendenzahlen sind stabil. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und des gesellschaftlichen Engagements der Studierenden erfolgt in geeigneter Weise.

#### Politikwissenschaft/Politik

Die Universität hat den Studiengang Politikwissenschaft sinnvoll umbenannt, grundlegend überarbeitet und an die allgemeinen Qualifikationsziele angepasst. Anknüpfungspunkte an überfachliche Aspekte sind gegeben. Die bisher nicht überzeugenden Studierendenzahlen haben sich seit diesem Studienjahr positiv entwickelt.

## **2.2.2 Qualität des Curriculums**

#### Sozialwissenschaften

Im A-Fach absolvieren die Studierenden 10 und im B-Fach 9 Module. Der Teilstudiengang beinhaltet die folgenden Module: „Einführung in die Politikwissenschaft“, „Grundbegriffe der Soziologie“, „Empirie“, „Einführung in die Philosophie“, „Grundlagen und Perspektiven der praktischen Philosophie“, „Sozialwissenschaftliche Theorien“, „Sozialstrukturanalyse und spezielle Soziologien“, „Politische Systeme und Politikfelder“, „Internationale Beziehungen“ und „Soziologie der Lebensformen, Familie und Gender“.

Für die „A-Fach-Studierenden“ sind alle Module verpflichtend. Die Studierenden im B-Fach wählen zwischen dem Modul „Grundlagen und Perspektiven der praktischen Philosophie“ und dem Modul „Sozialwissenschaftliche Theorien“. Innerhalb einiger Module stehen verschiedene Lehrveranstaltungen zur Auswahl (B-Fach).

Das fünfte Semester beinhaltet ein Mobilitätsfenster.

Gegenüber der Erstakkreditierung wurden laut Antrag der inhaltliche Zuschnitt der Module und die Workloadverteilung überarbeitet. Die Prüfungsanzahl wurde nach Angaben des Faches deutlich reduziert.

#### Politikwissenschaft/Politik

Die Studierenden belegen im Bachelorstudium die folgenden Module: „Einführung in die Politikwissenschaft“, „Politisches System Deutschlands“, „Internationale Politik“, „Wissenschaftstheorie und Empirie“, „Politikfeldanalyse“, „Europäische Integration“, „Politische Theorie“ und „Politische Bildung“.

Es gibt keine Wahlmöglichkeiten innerhalb des Curriculums.

Im Masterstudium wird das Modul „Politische Bildung als Bürgerbildung“ belegt.

Gegenüber der Erstakkreditierung wurden beide Curricula inhaltlich und formal (Workloadverteilung) laut Antrag in wesentlichen Teilen neu konzipiert. Die Neustrukturierung soll vor allem im Bachelorstudium durch Erhöhung des Fachdidaktikanteils die Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften erhöhen.

#### **Bewertung.**

Die Curricula beinhalten angemessen das notwendige Fachwissen und die Methodenkenntnisse. Sie entsprechen den Anforderungen an ein Bachelor- bzw. Masterniveau. Der „Bachelor Combined Studies“ ist überzeugend umstrukturiert. Die erfolgte Zusammenfassung der Module ist sinnvoll. Die Curricula decken alle erforderlichen Bereiche ab. Die Zusammenarbeit der politik- und sozialwissenschaftlichen Fächer ist strukturell und personell erfolgt. Die Studienprogramme sehen adäquate Lehrformen vor.

Die Modulhandbücher sind vollständig, bis auf die nachzureichende fachspezifische Beschreibung des Praktikum-Moduls mit den Forschungsfragen. Es muss ersichtlich sein, wie die theoriebasierte Vorbereitung und Begleitung der Studierenden sowie die wissenschaftliche Auswertung der Praktika erfolgt [Monitum3].

Das Mobilitätsfenster ist gegeben, wird aber kaum genutzt, ohne das dies der Hochschule anzulasten wäre.

Beeindruckend ist das trotz sehr geringer Personalressourcen erbrachte vielfältige Lehrangebot

Die Studierenden regen mit Blick auf ihre Berufschancen nachvollziehbar eine intensivere Ausbildung in empirischen Methoden an, nicht zuletzt im Modul „Empirie“. Zusätzlich sollten die Wahlmöglichkeiten im Profilierungsbereich erhöht werden [Monitum 4].

#### Politikwissenschaft/Politik

Die Aspekte der fachbezogenen Lehr-/Lernforschung müssen gemäß den Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung der KMK noch im Masterstudium verankert werden [Monitum 7]. Ansonsten deckt das Curriculum alle erforderlichen Bereiche ab.

### **2.2.3 Berufsfeldorientierung**

#### Sozialwissenschaften

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums sollen Anstellungen in den Bereichen „Bildungs- und Berufsberatung“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Markt- und Meinungsforschung“ oder im Bereich von Forschung und Lehre finden können.

Laut Antrag studiert der überwiegend Teil der Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudierenden bislang in einem Masterstudiengang weiter. Ansonsten fanden die Absolventinnen und Absolventen Anstellungen z.B. als „SozialpädagogInnen“, „JugendbildungsreferentInnen“ oder im Bereich der Personalsachbearbeitung.

#### Politikwissenschaft/Politik

Neben dem Beruf des Lehrers/der Lehrerin (Masterstudium) sollen die Teilstudiengänge die Studierenden zur Aufnahme von Tätigkeiten u.a. in dem Bereich „Aufgaben in Parteien, Verbänden, internationalen Organisationen“ sowie in Institutionen der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung oder in Medien und Verlagen qualifizieren.

Der überwiegend Teil der Studierenden strebt nach Angaben der Hochschule bislang das Berufsziel Lehrerin/Lehrer an.

### **Bewertung**

#### Sozialwissenschaften

Das Studienprogramm zielt auf die Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit. Es gibt keine festen Vorgaben in welchem Feld Praktika erfolgen müssen. Das ist dem Umstand geschuldet, dass es vielfältige Einsatzmöglichkeiten in kommunale Einrichtungen, Kinder- & Jungeneinrichtungen, Agenturen und Behörden gibt. Klassische Tätigkeitsfelder, in denen sich auch die Absolventinnen und Absolventen der klassischen Studiengangsrichtung „Soziale Arbeit“ wiederfinden.

#### Politikwissenschaft/Politik

Die lehrerbildenden Teilstudiengänge bereiten auf den Vorbereitungsdienst des jeweiligen Lehramts vor. Daneben zielt auch dieses Studienprogramm, wenn nicht die Lehramtsoption gewählt wird, auf die Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit. Es gibt keine festen Vorgaben in welchem Feld Praktika erfolgen müssen, auf Grund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für Politikwissenschaftler bei Parteien, Verbänden, Vereinen oder Medien.

### **2.2.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

#### Sozialwissenschaften

Für die Lehre im Teilstudiengang stehen derzeit nach Angaben der Hochschule 5 Professuren zur Verfügung. Hinzu kommen 4 Stellen für Lehrkräfte für besonderen Aufgaben.

#### Politikwissenschaft/Politik

Für die Lehre in den Teilstudiengängen stehen laut Antrag aktuell 2 Professuren zur Verfügung. Hinzu kommt eine Stelle einer Lehrkraft für besonderen Aufgaben.. Ca. 1-2 Lehraufträge werden pro Semester vergeben.

### **Bewertung**

Unter Berücksichtigung der Verflechtungen mit anderen Studiengängen sind inzwischen knappe, aber genügend personelle Ressourcen für beide Teilstudiengänge vorhanden, um die Lehre und

Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Hierfür ist aber im Reakkreditierungszeitraum die zweite Professur in Politikwissenschaft (Didaktik) unerlässlich. Die dauerhafte Sicherung des Lehrangebots in beiden Fächern ist dann erst gegeben [Monitum1].

Die sächliche Ausstattung ist ausreichend, um die Lehre durchzuführen. Allerdings könnten den Studierenden mehr Arbeitsplätze zum persönlichen Lernen zur Verfügung gestellt werden [Monitum6].

## **2.3 Teilstudiengang im Fach Erziehungswissenschaften**

### **2.3.1 Profil und Ziele**

Die Studierenden sollen im Studium die Fähigkeit erwerben, wissenschaftliche Argumentationen nachzuvollziehen und ein Problemverständnis dafür zu entwickeln, entlang welcher Linie die Differenz von pädagogischem Alltagswissen und einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise zu ziehen ist. Sie sollen ein kritisches Verständnis der anthropologischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Bedingungen von Sozialisation, Erziehung, Bildung, Lehren und Lernen erhalten. Das Studium soll die Vermittlung von Kompetenzen zur Durchführung eigener empirischer Forschungsarbeiten, zur Evaluation und zur kritischen Würdigung evidenzbasierten Wissens leisten. Die Bereitschaft und Fähigkeit zur Reflektion des beruflichen Handelns soll gefördert werden.

Unter anderem durch die Vermittlung von „Anti-bias Pädagogiken“ soll das zivilgesellschaftliche Engagement der Studierenden gefördert werden. Die Sensibilitäts- und Reflexionsbereitschaft soll durch die Studieninhalte gefördert werden und somit die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden bestärkt werden.

Fachspezifische Schlüsselkompetenzen sollen den Studierenden integriert in den Fachmodulen vermittelt werden.

Im Bachelorstudium können die Erziehungswissenschaften zukünftig als B-Fach gewählt werden. Die Wahl des Faches schließt die Lehramtsoption aus. Somit kann das Fach auch nicht im Master of Education belegt werden.

Es existieren keine fachspezifischen Zulassungsvoraussetzungen.

Das Fach beteiligt sich an den hochschulweiten Evaluationsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des InVECTRa-Projekts des BMBF einzelne Module des Faches evaluiert.

Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Fachsitzungen der Erziehungswissenschaft diskutiert werden.

### **Bewertung**

Der Teilstudiengang trägt fachbezogen und fachübergreifend maßgeblich zum Profil der Universität Vechta bei, die durch die Ausrichtung auf pädagogische Handlungsfelder geprägt ist. Wie die Veränderungen in der Modulstruktur und den Modulbeschreibungen belegen, ist die Orientierung an wissenschaftlicher Befähigung gegenüber der vorangegangenen Akkreditierung im Einklang mit den fachwissenschaftlichen Entwicklungen in der Erziehungswissenschaften gestärkt worden. Allerdings ist aktuell anhand der Modulbeschreibungen nicht ersichtlich, wie die Studierenden über die Tutorien hinaus in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden [Monitum 3]. Der zu reakkreditierende Teilstudiengang ist kompatibel und flexibel mit den Belangen der Lehrerbildung - nicht zuletzt im Hinblick auf den Master of Education - abgestimmt.

Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wird der Persönlichkeitsbildung nicht zuletzt im Zusammenhang mit den zivilgesellschaftlich orientierten Studienangeboten Raum gegeben. Wieweit die Lehr- und Studienkultur de facto die Entwicklung einer Bereitschaft zu verantwortlichem Han-

deln bzw. einer entsprechenden mentalen Orientierung ermöglicht, lässt sich den Unterlagen nicht entnehmen. Sie drückt sich aber in den Äußerungen der Studierenden wie Lehrenden aus. Belastbare Auskunft könnte darüber letztlich nur eine sorgfältig angelegte Wirkungsforschung erbringen. Dies stellt jedoch keinen Mangel im Sinne der Akkreditierung dar.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent und geben den Studierenden hinreichend Transparenz.

Offenkundig besteht an der Hochschule und im Fach eine offene Kommunikationskultur, die mit der Größe der Institution und der Interaktionsdichte zwischen Lehrenden und Lernenden einhergeht. Im Hinblick auf den Prozess der Datengenerierung und das Data-Feedback in formalisierten Evaluationsprozeduren besteht Optimierungsbedarf [Monitum 2]. Im Hinblick auf einen solche Problematik im Qualitätsmanagement unterscheidet sich Vechta aber nicht grundsätzlich von den meisten anderen Hochschulstandorten, kann solche Defizite auf informeller Ebene aber besser kompensieren.

### **2.3.2 Qualität des Curriculums**

Das Curriculum gliedert sich gemäß Studienverlaufsplan in drei Pflichtmodule sowie einen Wahlpflichtbereich von neun Modulen, von denen sieben belegt werden müssen. Es müssen die folgenden Pflichtmodule absolviert werden: „Grundlagen und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft“, „Pädagogisches Handeln“ und „Bildung im Lebenslauf“.

Der Wahlpflichtbereich erstreckt sich vom ersten bis zum sechsten Semester und beinhaltet die Module: „Quantitative erziehungswissenschaftliche Forschung“, „Qualitative erziehungswissenschaftliche Forschung“, „Kompetenzerwerb und Qualitätssicherung“, „Beratung und Kommunikation – Einführung“, „Handlungsmethoden sozialer Arbeit – Einführung“, „Ganztagsbildung. Fokus: Schule und schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe“, „Außerschulische Erziehung und Bildung in Kindheit und Jugend“, „Ganztagsbildung. Fokus: Pädagogik der frühen Kindheit“ und „Professionalität durch erziehungswissenschaftliche Forschungs- und Methodenkompetenz“. Die Wahlmöglichkeit wird durch das Weglassen von 2 der genannten Module erreicht.

Das fünfte Semester beinhaltet ein Mobilitätsfenster.

Ein Teil der Module wird aus dem Bereich „Soziale Arbeit“ in die Erziehungswissenschaften importiert.

Gegenüber der Erstakkreditierung wurden die Module laut Antrag inhaltlich und formal (Workloadzuteilung) überarbeitet. Die Prüfungsanzahl wurde nach Angaben der Hochschule reduziert.

### **Bewertung**

Das vorgelegte Curriculum ist auf dem „state of the art“ in Modulen angelegt, die zielorientiert konzipiert sind. Die Modulbeschreibungen beschreiben in der Terminologie des Deutschen Qualifikationsrahmens für Hochschulabschlüsse die angezielten Lernergebnisse in übersichtlicher Form und enthalten plausible Verknüpfungen mit Lehrveranstaltungsformen und Prüfungsformaten. Soweit dies in den Dokumenten nachweisbar ist, wird die Beschreibung den Rahmenvorgaben für die Abschlüsse gerecht.

Wie oben ausgeführt passen sich die Studienstrukturen und Modulgestaltungen in die lehrerbildungsgeprägte Konzeption der Universität Vechta mit der notwendigen Flexibilität ein und nehmen auch die fachliche Entwicklung mit der Profilbildung, die in dem Kompetenzspektrum im Fach und in den kooperierenden Fächern, insbesondere der Sozialpädagogik auf.

Die jeweiligen Lehr- und Lernformen sind in den Modulbeschreibungen benannt. Über die tatsächliche Lehr- und Prüfungspraxis können jedoch selbstverständlich keine konkreten Beobachtungen entnommen werden. Immerhin zeigte die Erörterung mit den Lehrenden im Rahmen der

Begehung, dass in den Erziehungswissenschaften ernsthafte Anstrengungen unternommen werden, die Lehr-Lernkonzeption verstärkt an Prinzipien forschenden Lernens auszurichten. Es besteht allerdings Unsicherheit dahingehend, wieweit solche Ansätze auf der Bachelorstufe umgesetzt werden können, und ob die dafür erforderlich Ausstattung ausreicht. Im Hinblick darauf sollten Hochschule und die Erziehungswissenschaften ausdrücklich ermutigt werden, den eingeschlagenen Kurs des neuen Leitbilds weiterzugehen. Ein Mangel in Bezug auf die Vorgaben des Akkreditierungsrates liegt nicht vor.

Im Hinblick auf die Förderung der Internationalisierung, bei der die Hochschule auf ein Mobilitätsfenster für die Outgoings im fünften Semester setzt, reicht der Verweis auf die übergreifenden Maßnahmen auf zentraler Ebene nicht aus. Hier empfiehlt es sich die Anstrengungen auch innerhalb des Fachs über die bisherige Praxis hinaus zu intensivieren [Monitum 6].

### **2.3.3 Berufsfeldorientierung**

Die Absolventinnen und Absolventen sollen für Tätigkeiten in den Bereichen „Sozialpädagogik“, „Erwachsenbildung“, oder „Bildungs- und Entwicklungsforschung“ qualifiziert werden.

Mehr als die Hälfte der bisherigen Absolventinnen und Absolventen haben nach Angaben der Hochschule im Anschluss ein Masterstudium aufgenommen. Der übrige Teil arbeitet u.a. in den Bereichen „Sozialpädagogik“, „Jugendbildung“, „Selbsthilfeberatung“ oder in der Personalsachbearbeitung.

#### **Bewertung**

Die erziehungswissenschaftlichen Module im Profilierungsbereich bereiten zweckmäßig auf den Master of Education vor, der im Übrigen auch von den Veranstaltungen der Wahlpflichtmodule lebt.

Wer nicht das Lehramt wählt, hat einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss, der zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit befähigt. Es gibt berufliche Perspektiven insbesondere in Bereichen der außerschulischen Bildungsarbeit. Auch hier gibt es auf Grund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten keine festen Vorgaben für Praktika.

### **2.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die Lehre im Teilstudiengang stehen laut Antrag aktuell 4 Professuren sowie 5 1/3 weitere Lehrstellen zur Verfügung.

Das Fach verfügt über eine Testothek.

#### **Bewertung**

Mit Verstärkung aus anderen Studienfächern, insbesondere der Sozialpädagogik, scheint die kapazitative Ausstattung aktuell für den Bachelorteilstudiengang auszureichen. Es muss jedoch ein Konzept eingereicht werden, aus dem hervorgeht, wie die personellen Ressourcen im Reakkreditierungszeitraum (mit Einbezug der Anteile der Erziehungswissenschaften im Master of Education) gesichert werden sollen. Die Zahl der Lernarbeitsplätze an der Hochschule insgesamt sollten erhöht werden [Monita 1 und 5].



## **2.4 Teilstudiengang im Fach Wirtschaft und Ethik**

### **2.4.1 Profil und Ziele**

Das Studium des Faches soll die Bereiche „Betriebs/Volkswirtschaftslehre“, „Wirtschafts- und Unternehmensethik“ und „Social Business/Social Entrepreneurship“ miteinander verbinden.

Die Studierenden sollen auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, Arbeits- und Analysetechniken sowie durch die Gewinnung eigener Erfahrungswerte in die Lage versetzt werden, die Ökonomik und ihre Theorien in Bezug zur Ethik als Reflexionstheorie der Moral zu setzen. Die Studierenden sollen befähigt werden, wissenschaftliche Ansätze auf praktische orientierte Forschungsfragen zum Themenfeld „Wirtschaft und Ethik: Social Business“ anzuwenden und kritisch zu reflektieren.

Der Teilstudiengang soll die Kompetenz vermitteln, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft interdisziplinär im Kontext von unternehmerischer Nachhaltigkeit zu betrachten und damit eine Denkweise zu erlernen und anzuwenden, mit der unternehmerische Wertschöpfung zur Lösung moralischer, sozialer und ökologischer Herausforderungen beitragen können soll.

Die Studierenden sollen lernen, gesellschaftliche Herausforderungen der Nachhaltigkeit zu identifizieren und Beiträge zu einer nachhaltigen Problemlösung zu erarbeiten, in dem sie u.a. ökonomisches Denken und soziales Engagement miteinander verbinden. Dies soll das zivilgesellschaftliche Engagement fördern.

Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden soll dadurch gefördert werden, dass die Studierenden ein kritisches Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge in Zusammenspiel mit sozialer und ökologischer Verantwortung vermittelt bekommen sollen.

Schlüsselqualifikationen sollen den Studierenden vor allem integriert in den Seminaren vermittelt werden.

Das Fach kann im Bachelorstudium zukünftig als A- oder B-Fach gewählt werden. Die Wahl des Faches schließt die Lehramtsoption aus.

Es existieren keine fachspezifischen Zulassungsvoraussetzungen.

Der Teilstudiengang soll in das hochschulweite Evaluationssystem eingebunden werden. Im Rahmen des InVECTra-Projekts des BMBF wurde der Workload einiger Module bereits evaluiert. Dieser ist laut Antrag überwiegend als angemessen beurteilt worden.

Die Ergebnisse der Evaluationen sollen in Studienfachkonferenzen diskutiert werden.

### **Bewertung**

Mit dem genannten Fach ist aus Sicht der Gutachtergruppe eine insgesamt überzeugende und zeitgemäße Studienstruktur etabliert worden, auch in Kombination mit den übrigen Fächern. Da das Fach „Wirtschaft und Ethik“ selbst bereits ein „Kombinationsfach“ ist, das mit einem anderen Kombinationsfach weiter kombiniert werden soll, ist die Frage disziplinärer Identität und Integrität bzw. einer „Philosophie“ des Faches allerdings besonders bedeutsam. Hier ist nicht wirklich deutlich, was gemeint ist, wenn die Studierenden „in die Lage versetzt werden (sollen), die Ökonomik und ihre Theorien in Bezug zur Ethik als Reflexionstheorie der Moral zu setzen“ (StO Wirtschaft und Ethik, §2 Abs. 1). Bei der Begehung wurde bezüglich dieser Frage auf Ulrichs Integrative Wirtschaftsethik abgehoben. Zugleich wird aber auch der ordonomische Ansatz sensu Homann und Pies hervorgehoben. Dies ist angemessen.

Es erscheint essentiell, dass diese und andere Ansätze der Wirtschaftsethik vorgestellt, kontrastiert und auch im Kontext ökonomischer Theorien diskutiert werden. Wirtschaftsethik versteht sich nie als bloße Anwendung von Ethik auf den Gegenstand der Wirtschaft, sondern nimmt stets auch Bezug auf die ethischen Aspekte der Ökonomik bzw. konzipiert Homann sogar eine Ethik

mit ökonomischer Methode. Insofern ist die Frage nach dem systematischen Verhältnis von Ethik und Ökonomik für die Disziplin grundlegend. Studierende des Faches „Wirtschaft und Ethik“ müssen sich mit den Facetten und Varianten dieser Verhältnisbestimmung intensiv beschäftigen. Dies scheint im Curriculum bereits angelegt zu sein, könnte aber auch bei der Ausgestaltung und Ausdifferenzierung der Module noch systematischer berücksichtigt werden, ohne dass dies ein Mangel im Sinne der Akkreditierung darstellt.

Zentrale Fragen wie etwa die nach ökologischer und sozialer Verantwortung im unternehmerischen Kontext (vgl. StO Wirtschaft und Ethik, § 2 Abs. 2 und 4) lassen sich nur auf Basis einer fundierten wirtschaftsethischen Perspektive klären bzw. systematisch erörtern. Dies ist wiederum nötig, damit die Studierenden in ihrem späteren Beruf eine klare und ökonomisch wie ethisch aufgeklärte Vorstellung ihrer Verantwortung bzw. ihres Unternehmens oder ihrer Organisation entwickeln können. Eine solchermaßen aufgeklärte und elaborierte Sichtweise ist auch entscheidend, wenn „unternehmerische Wertschöpfung zur Lösung moralischer, sozialer und ökologischer Herausforderungen beitragen (soll)“ (StO Wirtschaft und Ethik, §2 Abs. 3), gerade wenn es darum geht, solche Herausforderungen zu einem „Business“ machen, sie managen und/oder vermarkten zu können. Dies erfolgt im vorgelegten Studienprogramm.

Insgesamt orientiert sich das Studienprogramm an den Qualifikationszielen der Hochschule. Fachliche und überfachliche Aspekte werden in angemessener Weise vermittelt. Die Studierenden erlangen eine wissenschaftliche Befähigung.

Allein durch das Curriculum an sich werden die Persönlichkeitsentwicklung und das gesellschaftliche Engagement der Studierenden gefördert.

Die vorgesehenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden im Fach in geeigneter Weise umgesetzt (Evaluationen etc.). Allerdings ist noch nicht in ausreichendem Maß dokumentiert worden, wie die gewonnenen Daten in die Weiterentwicklung des Teilstudiengangs eingebunden werden und wie die Studierenden systematisch von den Ergebnissen erfahren [Monitum 2].

#### **2.4.2 Qualität des Curriculums**

Im ersten Semester soll zunächst eine interdisziplinäre Einführung in das Fach erfolgen. Darüber hinaus sollen den Studierenden in weiteren Modulen volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen vermittelt werden.

Im dritten und vierten Semester sollen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden in Wirtschaft und Ethik zum einen aus einer eher ökonomischen bzw. einer eher moralisch-ethisch geprägten Perspektive vertieft werden.

Im Modul WE-4 soll die Anwendung von betriebswirtschaftlichen Methoden und Managementtools bzw. von volkswirtschaftlichen Analysetechniken auf aktuelle soziale, ökonomische und moralische Problemstellungen hin trainiert werden. Im sechsten Semester ist das Pflichtmodul WE-6 Marketing und Unternehmensgründung verankert, das die Perspektive des Entrepreneurship im Rahmen von Social Business stärken und vertiefen soll.

Der Pflichtmodulkatalog für A-Fach-Studierende umfasst zusätzlich ein Modul zum internen und externen Rechnungswesen. Je nach Neigung sollen die Studierenden über das Wahlpflichtangebot ihre Kompetenzen in ethische-philosophischen Fragen oder in betriebswirtschaftlich orientierten Modulen vertiefen können.

Von sieben verfügbaren Wahlpflichtmodulen wählen die „A-Fach Studierenden“ drei. Die „B-Fach-Studierenden“ wählen aus vieren eines aus.

Im fünften Semester ist ein Mobilitätsfenster vorgesehen.

#### **Bewertung**

Die im Kapitel „Profil und Ziele“ genannten Aspekte müssen prägend für das Curriculum sein. An manchen Stellen könnte dies deutlicher herausgearbeitet werden. Die Darstellung ist aber insgesamt ausreichend.

Das Curriculum ist insgesamt ausgewogen, wenngleich in den Wirtschaftswissenschaften eher schmal ausgelegt. Gleiches gilt für die Praktische Philosophie, die lediglich als Wahlpflichtfach angeboten wird. Bei der Begehung wurde darauf hingewiesen, dass Fragen philosophischer Ethik auch in den WE-Modulen thematisiert werden, aber die Modulbeschreibungen sind diesbezüglich wenig explizit (vermutlich ist an Modul WE-3 gedacht). Es könnte deshalb ausführlicher dargestellt werden, welche Bereiche philosophischer Ethik im Rahmen der Pflichtveranstaltungen studiert werden, ohne dass dies ein Mangel im Sinne der Akkreditierung ist.

Die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens werden bislang nur in den Tutorien gelegt. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist es wichtig, dass den Studierenden auch von den hauptamtlichen Lehrenden Kompetenzen in diesem Bereich vermittelt. Dies geschieht auch schon, lässt sich aber in den Modulbeschreibungen nicht erkennen [Monitum 3].

Da mit dem Studiengang insbesondere auf eine Tätigkeit in einem „Social Business“ abgezielt wird, dürften die damit verbundenen Managementaufgaben auch Kompetenzen zu empirischer Sozialforschung und Statistik implizieren. Nicht nur im Bereich von Kostenrechnung, Controlling und Kalkulation von Leistungen sind solche Kompetenzen erforderlich, sondern auch im Rahmen von Marktanalysen zur Rezeption sozialer und ökologischer Beiträge zur Wertschöpfung und damit zur Optimierung eben auch ethisch-ökologisch wertvoller Güter und Dienstleistungen. Gleiches gilt etwa für die Erforschung der Wirksamkeit und Wahrnehmung von CSR-Maßnahmen und anderem mehr.

Insgesamt sind die Module so konzipiert, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele erreicht werden. Es werden in geeigneter Weise fachlich, überfachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Das Curriculum entspricht den Anforderungen des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“. Abgesehen von den genannten Monita sind adäquate Lehr- und Lehrformen vorgesehen und die Module vollständig dokumentiert. Das Mobilitätsfenster ist curricular eingebunden aber die Prüfungen am Ende des 4. Semesters könnte zeitlich entzerrt werden, um den Auslandsaufenthalt zu erleichtern [Monitum 6].

### **2.4.3 Berufsfeldorientierung**

Im Rahmen der Einführung des neuen Teilstudiengangs wurde laut Antrag eine Berufsfeldanalyse durchgeführt. Absolventinnen und Absolventen sollen Tätigkeiten im Profit-Bereich unternehmerischer Wertschöpfung bis hin zum Non-Profit-Bereich sozialer Dienstleistungen oder bei zivilgesellschaftlichen Organisationen finden können.

### **Bewertung**

Die Studienprogramme zielen insgesamt auf die Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit. Es werden Ökonomen ausgebildet, die an den entsprechenden Schnittstellen in den Unternehmen eingesetzt werden. Ein regelmäßiger Austausch mit der regionalen Wirtschaft findet statt. Zudem bestehen überregionale Kontakte zu Konzernen, wie beispielsweise VW.

### **2.4.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die Lehre im Teilstudiengang stehen laut Antrag derzeit 11 Professuren zur Verfügung. 10 Professuren kommen aus anderen Fächern und deren Lehre wird in den Studiengang importiert.

Die für den Studiengang zentrale Professur „Wirtschaft und Ethik“ befindet sich nach Angaben der Hochschule derzeit im Besetzungsverfahren.

### **Bewertung**

Ab Oktober 2013 soll die derzeit vertretene Professur für Wirtschaft und Ethik besetzt sein. Zusätzlich wird dieser Professur eine Lehrkraft für besondere Aufgaben zugeordnet sowie ein Lehrbeauftragter. Nach Auffassung des Professurvertreters lässt sich damit die Lehrnachfrage decken. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist die Ressourcendecke damit gemessen am Curriculum relativ dünn, aber ausreichend. Es muss aber dokumentiert werden, wie geplant wird, dies im Reakkreditierungszeitraum sicherzustellen [Monitum 1]

Die sächliche Ausstattung ist in räumlicher Hinsicht insgesamt angemessen. Allerdings sollten mehr Arbeitsplätze für das Selbststudium der Studierenden an der Universität zur Verfügung gestellt werden [Monitum 5]. Was die Ausstattung mit Lehrmitteln betrifft, so wurde seitens der Studierenden allerdings bemängelt, dass zu wenig Literatur vorhanden bzw. elektronisch zugänglich ist. Hier sollten zusätzliche Anschaffungen getätigt bzw. Zugang zu mehr elektronischen Büchern und Zeitschriften ermöglicht werden.

### **3. Empfehlung der Gutachtergruppe**

#### **Teilstudiengänge**

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Teilstudiengänge

- Sozialwissenschaften im Bachelorstudiengang „Combined Studies“,
- Politikwissenschaft im Bachelorstudiengang „Combined Studies“, Politik im Masterstudiengang für das Lehramt an Haupt- und Realschulen,
- Erziehungswissenschaften im Bachelorstudiengang „Combined Studies“,
- Wirtschaft und Ethik: Social Business im Bachelorstudiengang „Combined Studies“

mit teilstudiengangsspezifischen Auflagen zu akkreditieren.

#### **Monita zu allen Teilstudiengängen:**

1. Es muss ein Konzept eingereicht werden, aus dem hervorgeht, wie die personellen Ressourcen im Reakkreditierungszeitraum gesichert werden sollen.
2. Es muss dokumentiert werden, wie die Evaluationsergebnisse auf Fächerebene in die Weiterentwicklung der Teilstudiengänge einbezogen werden und wie die Ergebnisse den Studierenden gegenüber transparent gemacht werden.
3. Es muss ersichtlich sein, wie die Studierenden über die Tutorien hinaus in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden. Es müssen hierzu überarbeitete Modulbeschreibungen vorgelegt werden.
4. In den Bachelorteilstudiengängen muss die qualitative und quantitative Methodenausbildung im Bereich des Forschenden Lernens verpflichtend sein. Wahlmöglichkeiten im Profildbereich sollten in diesem Zusammenhang erhöht werden.
5. Die Zahl der Lernarbeitsplätze an der Hochschule für Studierende sollte erhöht werden.
6. Die Prüfungen zum Ende des vierten Semesters sollten zeitlich entzerrt werden, um den möglichen Auslandsaufenthalt im 5. Semester zu erleichtern.

#### **Monitum zum Teilstudiengang Politik:**

7. Aspekte der fachbezogenen Lehr/Lernforschung müssen gemäß den Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung der KMK im Masterstudium verankert werden.

#### **Hinweis zum Modell**

1. Es sollte geprüft werden, ob die Vielzahl der einzelnen Evaluationswerkzeuge zusammengefasst werden können und die Werkzeuge ggf. zielführender angelegt werden können.